

... Kontrolle ist besser

Luxemburger Wort
Donnerstag, den 27. Oktober 2011

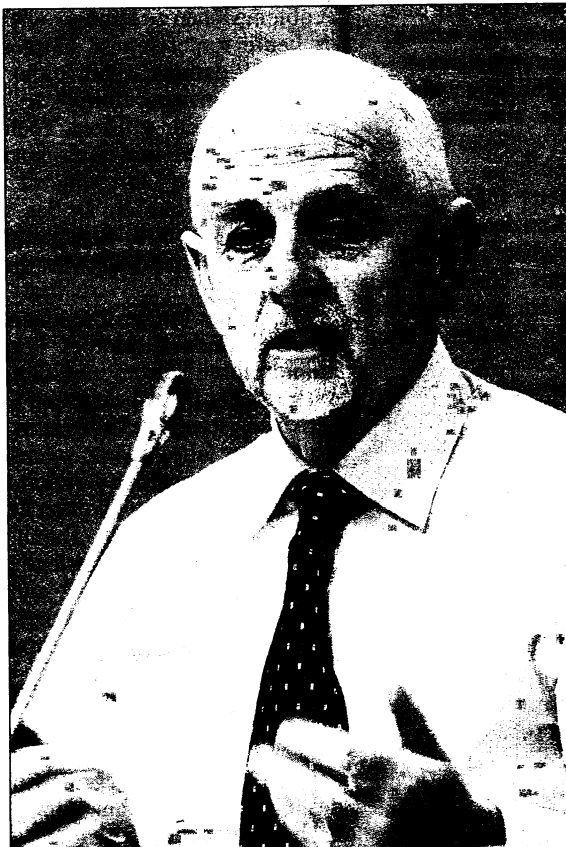
Der britische Akademiker Stephen Peak präsentierte sein Projekt zu einer formalisierten Bewertung

VON RONNY WOLFF

Die Aufgaben und Pflichten der Verwaltungsratsmitglieder sind im Prinzip klar. Ob die Verantwortlichen sich aber gut oder schlecht um das Unternehmen kümmern, und ob sie ihre Position gut erfüllen, ist nicht immer sicher. Das Institut luxembourgeois des administrateurs (ILA) hatte gestern zu einer Debatte rund um das Thema Bewertung in die Handelskammer eingeladen. Der britische Akademiker Stephen Peak hat z.B. Prinzipien zur Bewertung der Performance von Verwaltungsräten ausgearbeitet. Es gehe hier um die Sensibilisierung der Luxemburger Verantwortlichen, betont Raymond Schadeck, Mitglied des Management Committees und Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Education and certification“.

Die objektive Kontrolle der Verwaltungsräte wird in den angelsächsischen Ländern gerühmt. Der Akademiker der britischen Montfort-Uni Stephen Peak, versucht, eine formalisierte Methode auszuarbeiten, um die Performance zu bewerten.

Dabei arbeitet Peak mit Fragebogen, Interviews und Auswertungen von Berichten. Im Moment handelt es sich noch um ein Forschungsprojekt, aber es soll eine Vorzeigemethode werden, die auch praktisch von Unternehmen genutzt wird. Trotz der über 130 Fragen soll das Ausfüllen nicht länger als eine halbe Stunde dauern. Auch die Interviews der einzelnen Boardmember dauern ma-



Der Akademiker Stephen Peak von der britischen Montfort-Uni arbeitet eine formalisierte Methode aus, um die Performance von Aufsichtsräten besser zu bewerten.

(FOTO: GUY JALLAY)

ximal eine Stunde. Die interne Analyse soll einigen „Boardmember“ geholfen haben, Fehler zu finden.

Luxemburg könnte davon ebenfalls etwas lernen. Es gibt in Luxemburg noch keine formelle Bewertung von Verwaltungsräten. „Es ist aber immer gut, sich in Frage zu stellen“, betont Schadeck. Eine Umfrage von ILA und PwC zeigt, dass die Mehrheit der Luxemburger Verwaltungsratsmit-

glieder eine Evaluation ihrer Performance gutheißen würde. Auf die Frage, wer jetzt schon interne Bewertungen anstellt, antworten aber 100 Prozent mit Nein, betont Schadeck.

In Großbritannien sind Bewertungen des Verwaltungsrats Pflicht für alle 350 Footsie-notierten Unternehmen. „Die britische Verwaltungsbehörde FSA drängt die Unternehmen auch zu immer mehr Transparenz“, so Peak.

Diese interne Bewertung folgt dem UK Corporate Governance Code, aber sie wird von jedem Unternehmen anders durchgeführt. Der Corporate Governance Code wurde in Großbritannien 1992 zum ersten Mal veröffentlicht. Seitdem wird er immer wieder erweitert. Der Code nimmt im Prinzip jeden Aspekt der Board Performance unter die Lupe. Er sei aber kein striktes Regelwerk, sondern basiere auf Prinzipien. Idealerweise sollten „Boards“ ihre interne Tauglichkeit mindestens alle drei Jahre gründlich testen, so Peak. Corporate Governance ermögliche effektives und vorsichtiges Management, das den Unternehmen helfe, langfristig erfolgreich zu sein.

Die EU-Kommission hat vor einigen Monaten ein White Paper zur Corporate Governance herausgebracht. Inzwischen haben Experten aus Europa ihre Sicht und Ideen präsentiert. Auch die ILA hat Vorschläge eingereicht. Es könnte möglich sein, dass EU-weit Audits für Verwaltungsräte obligatorisch werden. In den Vereinigten Staaten seien die Unternehmen schon weiter, so Schadeck. Dort werde sogar jedes einzelne Mitglied auf seine Tauglichkeit geprüft.

Die Frage der Verantwortung von Verwaltungsräten stellt sich aber auch in Luxemburg. Am 28. November bietet die Vereinigung ILA ein Weiterbildungsseminar für Verwaltungsratsmitglieder an. Hierbei soll es um legale sowie regulatorische Kompetenzen gehen.